



Brunnenbaumeister Rüdiger Nathrath, Stadtrat Eckehard Tulaszewski und Peter Schlosser (von links) messen den Wasserpegel über Gelände am artesischen Brunnen am Pfarrhäuser. Foto: Steffen Brost

27.8.11

# Artesische Brunnen – Grundwasserleiter erholt sich

## Aktuelle Messungen: Natürliche Verhältnisse stellen sich wieder ein

Von STEFFEN BROST

Bad Dübén. Am Baderteich, Ecke Pfarrhäuser Straße, plätschert seit 200 in artesischen Brunnen: sauber, zu festgelegten Zeiten und in ansprechender Form. Er soll daran erinnern, dass sich Bad Dübén noch bis Ende der 1970er-Jahre dezentral über zahlreich sprudelnde artesischen Brunnen mit Trinkwasser versorgte. Erst die mit der Braunkohleförderung verbundene Absenkung des Grundwassers ließ die Brunnen versiegen. Einmal im Jahr wird der Wasserpegel gemessen. Das passierte dieser Tage wieder.

Mit der Einstellung und Flutung vieler dieser Tagebaue nach der Wende normalisiert sich der natürliche Grundwasserzustand. In der Kurstadt zeigen sich an mehreren Stellen artesischen Brunnen. Einmal im Jahr rücken deshalb die Experten an, um den so genannten Wasserstand Übergelände zu messen. Das geschieht mit einfachen Mitteln. Brunnenbaumeister Rüdiger Nathrath aus Benndorf schraubte dafür ein zwei Meter langes, 35 Zentimeter Durchmesser großes, durchsichtiges

Plexiglasrohr auf ein Ventil hinter dem artesischen Brunnen. „Das Wasser kommt hier mit einer Temperatur von gleichbleibenden neun Grad aus einer Tiefe von 63 Metern hoch. Ohne irgendwelche Hilfsmittel. Nur mit natürlichem Überdruck“, erklärte Geophysiker Peter Schlosser.

Dieses Prozedere wird seit der Wiederinbetriebnahme des Brunnens einmal im Jahr durchgeführt. Hintergrund dieser Aktion ist, dass die Experten die Entwicklung des Wasserpegelstandes messen. Und dieser ist seither steigend. „Seit seiner Fertigstellung im Juli 2006 erhöhte sich der Wasserspiegel des Brunnens von knapp über einem halben Meter auf aktuelle 1,48 Meter. Das beweist, dass sich die Grundwasserleiter in den einzelnen Stufen sukzessive von unten nach oben erholen und sich die natürlichen Verhältnisse langsam, aber sicher von selbst wieder einstellen“, erklärte Schlosser weiter.

Der Grundwasserleiter des Brunnens am Baderteich liegt etwa 50 bis 70 Meter tief in tertiären Schichten. Dieses Tiefenwasser ist im chemischen Sinne ursprünglich rein. In einem Liter Wasser sind etwa 203 Milligramm Mineralstoffe mit charakteristischen Be-

standteilen wie Kalzium, Hydrogencarbonat und einigen Spurenelementen enthalten. Das bekannte Fresenius-Institut hat dem Wasser Mineralwasserqualität bescheinigt. Damit ist es in dieser Reinheit trinkbar. Allerdings nicht offiziell. Denn die Stadt Bad Dübén hat das Wasser nicht als Trinkwasser deklariert. Dafür müsste einmal im Jahr eine kostenpflichtige Wasseranalyse gemacht werden, die mit 500 Euro zu Buche schlägt. Geld, das derzeit im Haushalt dafür nicht vorhanden ist. „Wir wollen das noch einmal prüfen, ob wir nicht auf einem anderen Weg zu einer offiziellen Trinkwasserdeklaration kommen. Denn es wäre sehr schade, wenn das Wasser so ohne weiteres wieder im Erdreich versickert“, sagte der Schnaditzer Raik Zenger, der das Geschehen am Baderteich beobachtete.

Spekulationen, dass die Stadt für das wertvolle Wasser auch noch Abwassergebühren bezahlen muss, tritt Bauamtsleiterin Heike Dietzsch energisch entgegen. „Das würde erst geschehen, wenn wir eine bestimmte Menge überschreiten würden. Da wir den Brunnen allerdings nur vom Frühjahr bis Herbst laufen lassen, sind wir darunter“, begründete Dietzsch.